**Bericht vom FA Mission Interkulturell**

In diesem Jahr haben bis jetzt zwei Sitzungen des FA stattgefunden.

Neben einigen Nachberufungen : Prof. Winkler (ev. Hochschule Nürnberg), PFR. Schmidt (Collegium Oecumenicum) wurde auch Dr. Margaret Obaga als ökumenische Mitarbeiterin des Referats Mission Interkulturell begrüßt.

Dr. Obaga stellte ihre Arbeit für dieses Jahr vor: Der Schwerpunkt liegt vor allem auf der Vernetzung innerhalb von MEW mit anderen Kooperationspartnern in der ELKB und mit Partnerkirchen zum Themenfeld: Gewalt, Gewaltüberwindung, und Gewalt in der Familie. Sie wird eine Studie erstellen zu diesem Thema: Gewalt in der Familie im Raum der ELKB und in den Partnerkirchen.

Auch wurde wieder die Revision der Broschüre „ Aussenbeziehungen der ELKB“ diskutiert. Dabei wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Einige möchte ich hier nennen:

Die Konkretisierung der genauen Ansprechpartner bzw. Projekte in den Partnerkirchen. Da geht es um Konzentration und Verbindlichkeit.

Den Mehrwert von Partnerschaften der Synode und der ELKB als Ganzes dazulegen. Als Vorschlag: nicht nur bezogen auf die geografischen Grundlagen, sondern themenbezogen wie z.B. interreligiöser Dialog, Frauenrechte. Dann im weiteren Schritt: Wer sind in den einzelnen Themen die Partner oder Projekte. Ebenso ist es wünschenswert die konkrete Zielsetzung zu brennen und auch die wirtschaftliche Ungleichheit zwischen den Partnern ehrlich anzusprechen.

Auch sollte es möglich sein, nach genauer Prüfung und unter kritischer Betrachtung, eine Partnerschaft zu beenden, wenn sie nur noch auf einzelnen persönlichen Kontakten und es zu scheinbar unüberwindlichen Unstimmigkeiten auf Kirchenebene gekommen ist.

Durch die mittlerweile erschienen Broschüre „ Migration und Flucht“ wurde vom FA angeregt, eine Expertenbroschüre zu erarbeiten, die als Handreichung an die Gemeinden gehen könnte. Folgende Themen wären denkbar: Theologie in der Migration, , theologische Reflexion von Flucht, Religion- ein Thema bei Geflüchteten?

Prof. Dr. Parsalew (Vizepräsident der Tumaini Universität in Tansania) berichtete über die Entwicklung von der theologischen Hochschule zur Universität mit mehreren Studiengängen(Jura, Musik, Informatik, Sozialwissenschaften).Die Tumaini Universität steht im Landesranking an dritter Stelle. Momentan sind 3500 Studierende eingeschrieben, davon 140 Theologiestudenten. Der von der Kirche vorgeschriebene strenge Dresscode macht Student/Innen und auch Dozenten sehr zu schaffen und es sind Bemühungen im Gange, ihn zu lockern. Die Studentenschaft ist gut organisiert und achten auch auf die Einhaltung der Regeln. In der folgenden Diskussion wurde angeregt das Erbe Münch Programm mit Makumira zu intersivieren und auch auf die evangelische Hochschule Nürnberg auszuweiten. Prof. Parsalaw gab zu bedenken, dass viele ausländische Studierende die Prüfungen in Makumira scheuen, weil die Anerkennung im eigenen Land nicht sicher ist.

Es besteht eine offizielle Partnerschaft zwischen der Friedrich Alexander Universität Erlangen/Nürnberg und der Tumaini Universität, die aber vonseiten der FAU kaum finanzielle Unterstützung erfährt. Darum bittet der FA die Direktor/In von MEW in einem offiziellen Brief um eine Stellungnahme der FAU zur Zusammenarbeit mit Makumira gerade unter dem finanziellen Aspekt.